

Wasserstand der Spree erhöht – aber keine Gefahr

Beeskow (hk) Nach den Niederschlägen der letzten Tage im oberen Bereich der Spree bis hin ins Sudetengebirge hat sich auch der Wasserstand der Spree erhöht. Allein von Mittwoch zu Donnerstag fielen dort zwölf bis 25 Millimeter Niederschläge pro Quadratmeter. Eine akute Hochwassergefahr besteht allerdings nicht, wie Günter Kantelberg, in der Außenstelle Cottbus des Landesumweltamtes zuständiger Referatsleiter für den Bereich der Spree, versichert.

Weil vor allem im Bergland die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt liegen, können hier die Niederschläge nicht so schnell abfließen wie beispielsweise im süddeutschen Raum. Trotzdem haben die Wasserwirtschaftler Vorsorge getroffen und den Abfluß aus der Talsperre Spremberg verdoppelt. Das soll auch über die Feiertage so bleiben, wie Günter Kantelberg mitteilt. Grund zur Besorgnis gibt es auch deshalb nicht, weil bislang der Hochwasserschutzraum der Spremberger Talsperre noch nicht überflutet ist.

Das Beeskower Wehr indes spielt bei der Regulierung des Wasserstandes der Spree – zumindest im Winter – nach Aussage des Referatsleiters keine Rolle. Es handelt sich um ein veraltetes Nadelwehr, bei dem die Gefahr des Einfrierens bestünde. Geplant ist, das veraltete durch ein moderne Wehr zu ersetzen.